Freidenker für den Frieden...

Autor(en): **Gübeli, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freidenker für den Frieden...

...das heisst für uns: Humanismus ohne Gott in der praktischen Arbeit anwenden. Ausgangspunkt dazu bilden ja das Rotterdamer Protokoll der Weltunion der Freidenker und die Annahme der Resolution der FVS an der Delegiertenversammlung 1981 in Luzern.

Trotz nasskaltem Wetter prägten am 8. April in diesem Jahr die Mitglieder und Sympathisanten der Freidenker-Union, Region Basel (USF) den «Ostermarsch Dreyeckland 85» und waren mit einem Informations- und Verkaufsstand dabei. Bei den rund 3000 Friedensaktivisten wurden 150 kg «Friedens-Äpfel» verkauft, es gab gelegentlich auch Diskussionen, an denen wir Erfahrungen sammeln konnten. So erklärten uns Friedensaktivisten aus Frankreich, Italien, Spanien und auch aus Ländern Lateinamerikas, wie sie sich in ihren Ländern für die Trennung von Staat und Kirche und Schule und Staat einsetzen wollen. In den Schulen und in ihren Ländern gebe es immer noch Unterrichtsgrundlagen, in denen die Kirchen den falschen «Glorienschein» noch nicht abgelegt haben und die kriegstreibende Kraft noch verherrlicht werde. Sie wollen immer mehr mit ihren Landsleuten zusammen solche menschenverachtende Verherrlichung aus der Erziehung verbannen und den Nachwuchs zum Frieden erziehen.

A. Gübeli, Basel

Neue Adresse der Geschäftsstelle

Mit Datum des 1. Mai 1985 übernimmt Gesinnungsfreund Walther G. Stoll die Leitung der FVS Geschäftsstelle. Wir wünschen dem neuen Leiter der GS einen guten Start in seinem Amt.
Ab sofort lautet die Anschrift wie folgt:

Geschäftsstelle FVS
Herrn Walther G. Stoll
Holeestrasse 79
Postfach 69
4015 Basel 15

Telefon: 061/39 41 32
verbunden mit Alibicord.

Stand der USF Basel am Ostermarsch Dreyeckland.

Religionskritische Streiflichter

Vielleicht das Beste, was sich von Jesus sagen lässt, ist dies, dass er kein «Diplomat» war. Und just ein Mann, der vor allem Diplomat ist und nichts ohne diplomatische Rücksichten sagt und tut, soll sein Stellvertreter sein.

*

Mit dem Spruch «Liebe und tu, was du willst» hat der heilige Augustinus den Schwärmerseelen ein fragwürdiges Geschenk gemacht. Schon er selber konnte sein Lieben mit Ketzerverfolgung in Einklang bringen. Spätere Fanatiker legten sich den Spruch so aus: Liebe die Kirche und verbrenne die Hexen! Und noch spätere so: Liebe Deutschland und den Führer und vergase die Juden! – Liebe ohne Wahrheitsgewissen, ohne gleich starken Willen zum kontrollierenden vernunftmässigen Denken richtet Unheil an.

Hätten die alten Juden dem ersten, der vor sie hintrat mit den Worten: «So spricht Gott», eine Tracht Prügel verabreicht, so wäre der Menschheit vermutlich der ganze Jammer der jüdischen, christlichen und mohammedanischen Geschichte erspart geblieben.

*

Einst ärgerte ich mich schwer, als mir jemand in gläubigem Ton die Behauptung einer obskurantistischen Zeitung zur Kenntnis brachte, die Juden hätten Hitlers Judenmorde organisiert. Aber dieser Wahnwitz ist nur die Verdrehung der Tatsache, dass die Juden durch den Gottesfanatismus der Bibel ein Geistesklima geschaffen haben, in welchem schliesslich der Fanatismus eines Hitlers mächtig werden konnte. Im fünften Buch Mose, 20, 16-18, befiehlt Gott selber Völkermord.

*

Die Gefahr der Hybris droht nach Ansicht der Theologen vor allem dort, wo der Mensch ohne festen religiösen Glauben wissenschaftliche Forschung betreibt. Von selbstkritischer Vernunft geleitete Wissenschaft aber macht den Menschen seiner Grenzen bewusst und bescheiden, wogegen die Geschichte zeigt, dass gerade dem Glauben überhebliches und wahnwitziges Tun entspringt.

Robert Mächler